

Marcel Strzys

Natalie Menze

Gymnasium Letmathe - www.gymnasium-letmathe.de -
58642 Letmathe

Abiturrede 2007

Wir nehmen uns die Freiheit, im Namen unserer Stufe eine Rede zu halten.

Liebe Eltern, liebe Familien,
sehr geehrte Frau Albrecht
und gute Besserung an Frau Schürmann, die heute aus gesundheitlichen Gründen nicht
anwesend sein kann,
sehr geehrte Schulleitung,
liebe Lehrer,
liebe Mitschüler

Groovy Babi!

Ach so, ja, verdreht man die letzten beiden Ziffern des Jahres 2007, so landet man in den
70-er Jahren, der Hippie – Flippy – Flower – Power – Zeit.

Eine Zeit, die wir zwar nicht erlebt haben, die aber bestimmt viele der hier Anwesenden
geprägt hat. Die Zeit voller Tatendrang - die Zeit, alles anders zu machen, - die Zeit,
konservative Wege zu verlassen- die Zeit mit dem enormen Wunsch nach Freiheit.

Und von der Redefreiheit werde ich auch Gebrauch machen!

Hör auf zu nerven!

Wir wollen hier den Weg zu unserer Freiheit – zu unserer eben erworbenen Freiheit, dem
Abitur, nachzeichnen.

So kann man das natürlich auch formulieren: Euphemistisch!

[Böser Blick]

Wir schreiben das Jahr 1998. 94 Kinder setzten kurz vor der Jahrtausendwende ihre
Schullaufbahn am Gymnasium Letmathe fort.

Zwei Schuljahre lang galt es täglich, die Stufen zum gelben Olymp der Unterstufe zu
erklimmen.

Meint in Wirklichkeit: 87 Stufen Leiden bis in die 4. Etage. Das soll wohl die Nerven der
Lehrer schonen – munkelt man – dann hat's bei uns aber nicht geholfen, denn über den
Wolken mag die Freiheit wohl grenzenlos sein...

[Kopf schütteln]

Auf diese zweijährige soziale und schulstrukturelle Akklimatisierungsphase folgte das
Zeitalter der Pilgerer und Wanderer: „Markus currit, Cornelia currit, nostra Stufe etiam
currit!“ Und so schauten wir über den Tellerrand Klassenraum hinaus in zahlreiche andere
Räume.

Das nennt man dann wohl Bewegungsfreiheit *[spöttisch]*.

Ein gesunder Geist lebt doch in einem gesunden Körper. *[kurze ermahrende Pause]*
„Freiheit wird in der Regel verstanden als die individuelle Möglichkeit, ohne Zwang zwischen verschiedenen Handlungsmöglichkeiten auswählen und entscheiden zu können.“

Endlich bekamen wir auch die Freiheit, eine Wahl zu treffen: Zwischen Latein und Französisch (wobei ein gewisser Zwang hier natürlich vorhanden war...)

Hmm, was würden Sie nehmen tote Buchstaben oder tote Sprache? Beides belebt angeblich den Geist: Auf die geistige Freiheit! *[Schluck aus dem Wasserglas]*

„Et boum, ce le choc!“ Ende der siebten Klasse wurde uns erstmals eine Klassenzusammenlegung angedroht.

Dies war dann auch der Grund dafür, dass wir im Stufenverband gen Osten zum Kanu fahren aufbrachen.

Der Reisefreiheit sei Dank: Es war lustig: Wasser von oben, Wasser von unten. Prost *[Wasserglas]*.

Es half aber *[etwas „trotzig“]*, denn so tat die „Aus 4 mach 3- Metamorphose“ zum neunten Schuljahr gar nicht mehr so weh wie befürchtet.

Man spricht von: Versammlungsfreiheit!

Und um unser Vertrauen und Selbstbewusstsein zu stärken, fuhren wir mit unseren neuen Klassen zum Anti-Drogenseminar nach Hattingen...

In Anbetracht unseres Alkoholempfangs nachher im Foyer *[Sektempfang]*, schweigen wir über die Volksdroge und genießen sie - dank Konsumfreiheit.

[Genervt in die Luft blicken]

„Die Letzten werden die Ersten sein“

Als die letzten Gerloser waren wir die ersten Neuner, die zum Skivergnügen aufbrachen. Tagsüber auf der Piste und abends gemütliches Beisammensein.

Gut das es die Piste gab, denn das Essen war genauso weiß: Salz, Salz, Salz, bis keins mehr vorhanden war, dann gab es Pommes. Hier siegte der freiheitliche Markt und es wurden zum Missfallen der Lehrer 5-Minuten-Terinen verspeist.

War doch in der Cafete nicht anders - bis die Terinen abgeschafft wurden.

Dann folgte noch der Versuch, den Pisa-Turm gerade zu rücken. Hierzu ist noch zu sagen, dass wir ihn immerhin nicht umgestürzt haben. Denn die meisten von uns erzielten ein durchschnittliches Ergebnis bei dem Pisa-Test.

Ja – die meisten von uns. Aber einige auch nicht. Sie brauchten erst gar nicht teilzunehmen. Ungerechtigkeit ist doch gerecht!

Teil 1 der Oberstufentriologie wurde durch die Wahlfreiheit der Fächer bestimmt, endlich konnte man entscheiden, welches Fach einen weiter begleitet und welches man eher den Mitschülern überlässt.

Wahlfreiheit hmm, erinnern Sie sich noch an die Informationsabende, welches Fach man

wählen müsste und welches man nicht konnte...?

Aber *[unterbrechend]* man durfte endlich wählen, ob man sich in den Pausen lieber in der Pausenhalle oder dem Pausenhof aufhielt und wurde nicht bei Wind und Wetter verdammt, raus zu gehen.

In der zwölft standen dann auch die Leistungskurse fest...

...Und manchmal fühlte man sich im falschen Kurs, wenn einer der Hochleistungs-Grundkurse wieder höhere Ansprüche stellte als der Leistungskurs, - na ja die Leistungsfreiheit.

Aber die zwölfte Stufe hatte auch echte Highlights, die mit großer Freude und enormen Engagement verbunden waren und so stellte unser Literaturkurs mit „Deutschland. Mein“ ein großartiges Stück auf die Beine.

Anfang des letzten und entscheidenden Teils der Oberstufe, der Stufe 13, brachen wir 84 Schülerinnen und Schüler mit 6 Lehrern an die Côte d'Azur auf. Auch hier gewährleisteten uns unsere Stufenmamis viel Freiheit, insbesondere in Bezug auf die Abendgestaltung. So wurden es einige schöne Abende am Strand von Cannes. Diese gelungene Abschlussfahrt war wohl das Highlight für viele und wird uns noch länger in Erinnerung bleiben.

Halt, da war doch mal was mit Anti-Drogen-... Na ja, Pfeif drauf, die Abschlussfahrt war ein Volltreffer und ein Kunst- und Kulturprogramm hatten wir am Rande auch, obwohl scheinbar nur Herr Abel die künstlerische Freiheit zu schätzen wusste.

Danach ging es wieder an die Arbeit.

Der Endspurt zur erhofften Freiheit, die einhergeht mit dem bestandenen Abitur, wurde eingeläutet. Die Lehrer unterstützten uns dabei sehr bereitwillig, denn auch für sie war die Situation neu.

Ja, Ja, nach so viel Freiheit schlug die zentralstaatliche Reaktion aus Düsseldorf mit voller Härte zurück und zwang uns zu selbstverordnetem Lernarrest, der kein Ende zu nehmen schien, doch unsere Zeit sollte kommen.

Nach den ersten Abiturklausuren wurde deutlich, dass das gefürchtete Zentralabitur nicht ganz so schlimm war, wie zunächst vermutet.

Oder noch schlimmer...

[Böser Blick]

„Alle die von Freiheit träumen, sollten's Feiern nicht versäumen...!“

Und so sind wir jetzt alle hier zusammen, um unser Abitur zu feiern. Es eröffnet uns eine Menge neuer Möglichkeiten.

Wir haben nun die Freiheit zu entscheiden, wie unser Leben weiter verlaufen soll.

George Shaw sagte einmal:

„Freiheit bedeutet Verantwortlichkeit, das ist der Grund weshalb die meisten Menschen sich davor fürchten!“

Viele sagen - vielleicht auch Sie -, dass man in der Schulzeit die meiste Freizeit hatte, aber man hat nicht die meiste Freiheit. Doch wir haben versucht, unsere ganz individuelle Freiheit zu finden und zu bauen. Jetzt wartet die extended Version auf uns mit allen Rechten und Pflichten. Doch wir haben uns bis hierher durchgekämpft und sind damit gut gewappnet, unsere Freiheit wahrzunehmen.

Dafür danken wir zunächst unseren Stufenleiterinnen Frau Albrecht und Frau Schürmann. Danke, dass Sie uns sicher und engagiert durch die Oberstufe geleitet haben.

Unser Dank gilt außerdem unseren Lehrern, die uns in den letzten 9 Jahren unterstützt haben.

Zum Schluss danken wir unseren Eltern, die uns auf unserem Weg zum Abitur begleitet haben. Danke für eure Nerven und Eure Motivation. Durch Eure Hilfe haben wir eine bedeutende Etappe in unserem Leben nun erreicht.

Zum Trost Eurer oft strapazierten Nerven sei gesagt:
Ihr habt uns zu freiheitlichen Menschen gemacht, die - so hoffe ich *[ironisch]* - ihren Verstand zu gebrauchen wissen.

Wir stehen nun am Ende von einem gemeinsamen Weg. Neun Jahre lang haben wir zusammen gearbeitet und gelernt, aber auch zusammen gelacht und gefeiert.

Wir wünschen uns für die Zukunft, dass unsere Träume und Wünsche in Erfüllung gehen.

Beide gemeinsam:

Einen wichtigen Schritt haben wir getan:
Wir sind angekommen in der Freiheit!